Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 34

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Welt

Ei, was gibt es wohl hier wichtiges zu sehen?

Liebe Kinder,

Kürzlich, an einem recht heißen Tage, hat der Unggle Redakter im Strandbad Zürich ein paar lustige Aufnahmen machen können, die muß er rasch denen von euch zeigen, die nicht etwa selbst dabei waren.

Da kam doch ganz gemütlich ein Neger durch den weichen Sand geschlendert; ein richtiger, schwarzer Neger, nicht etwa so ein unechter Halbneger, wie es jetzt bei uns wieder viele gibt, die von der Sonne verbrannt sind, daß man gar nicht mehr weiß, welcher Rasse sie angehören. Nein, das war ein wirklicher Neger, man sah es schon an seiner Kopfform, an seinem kohlschwarzen, krausen Haar und seinen leuchtend großen Augen, in denen das Weiße ganz bläulich schimmerte. Aber auch die Farbe seines Körpers bewies es: Sie war wirklich überall gleich dunkel, fast schwarz und glänzte in der Sonne wie poliertes Metall.

Aber der arme Neger kam nicht recht zum Genuß des Strandbades. Zuerst ging's noch ganz gut, da waren nur ein paar wenige Buben um ihn herum, die ihn getreulich begleiteten und doch unbedingt wissen mußten, wie das ist, wenn ein waschechter Neger baden geht. Vielleicht haben sie nur sehen wollen, ob er nicht doch am Ende abfärbt! Aber nein, das glaube ich nicht recht, unsere Buben und Mädels sind schon selbst zu sonnenverbrannt und wissen aus eigener Erfahrung, daß diese Farbe dem Wasser standhält!

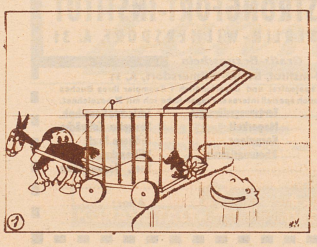
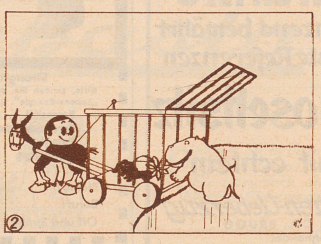
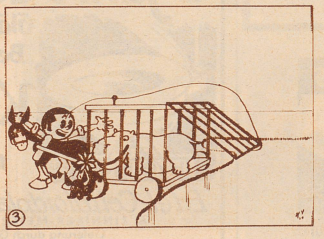
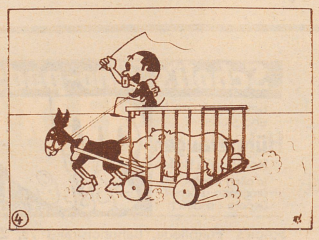
Je weiter nun aber der Neger schlenderte, desto größer wurde das Trüpplein, das ihn begleitete, und alle starrten sie ihn mit großen Augen an. Am allerschlimmsten aber wurde es, als er sich in den schönen weichen Sand hinstreckte und sich an den warmen Sonnenstrahlen erfreuen wollte, die ihn wohl etwas an seine heiße Heimat erinnern mochten. Da wurde die Schar um ihn so groß, daß sie einen undurchdringlichen Knäuel bildete. Von der Sonne sah er keine Spur mehr, denn alle die Buben und Mädels um ihn herum formten eine so dichte Mauer, daß kein einziger Sonnenstrahl sich mehr hindurchfand. Die ganz Schlauen, die über die Köpfe der anderen hinweg nichts mehr zu sehen vermochten, versuchten zwischen den Beinen der Vorderen einen Blick auf das Weltwunder zu werfen. Es kam ihnen wohl gar zu komisch vor, daß ausgerechnet ein Neger ein Sonnenbad nehmen wollte. Der hatte das doch gar nicht nötig, er war ja schon von ganz alleine braun genug! Jedenfalls haben unsere Buben und Mädels dabei nicht daran gedacht, daß es gerade für den Neger herrlich sein muß, so in der wärmenden Sonne zu liegen und ihre Strahlen auf sich einwirken zu lassen, denn ihm fehlt doch sonst in unserem kühlen Norden die herrliche Wärme seiner Heimat.

Des Rätsels Lösung

Ein Neger geht baden

Und der Unggle Redakter hat sich dabei gedacht, daß er doch froh ist, nicht als Neger im Strandbad Zürich zu sein, — sonst würde er wahrscheinlich auch ein solches Aufsehen erregen, und das macht gar nicht immer Spaß!

Herzlich grüßt euch euer

Unggle Redakter.

WIE DER SCHLAUE MAX EIN NILPFERD FÄNGT